

Eine Seite pro Woche kurze und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit – bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ – Jeden Freitag per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – von **Wolfgang Simson**, unabhängiger Strategieberater und Journalist. Internet: www.freitagssfax.de Copyright © W. Simson. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! **Jahres-Abonnement** in Deutschland für FAX/Post-Version: 30,00 €, E-Mail: 25,00 € **Abo-Verwaltung und Versand:** **Oliver Schippers**, FAX: **0641-49410014**, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: versand@freitagssfax.de

China: Wie die 12jährige Li 3.000 Bergarbeiter rettete

Wie in nur wenigen Ländern der Erde gibt Gott vielen seiner Nachfolger in China das Privileg, sowohl Leiden und Verfolgung auf sich zu nehmen – aber auch absolut atemberaubende Wunder und Demonstrationen seiner Gegenwart zu erleben. Auch wenn die westliche Christenheit viel Energie aufgewendet hat zu beweisen, dass das eine ohne das andere zu haben ist, ist es besonders das Zusammenwirken von Kreuz und Auferstehung, Leiden und Triumph Gottes, welches die nachhaltigste Wirkung auf die Bevölkerung eines Landes hat. Paul und Joy Hattaway vom Missionswerk Asia Harvest, berichtet hier eine weitere dieser Erfahrungen.

Als in den 1950er Jahren einmal wieder eine Welle der Christenverfolgung durch China rollte, wurde auch Pastor Li aus der Provinz Guangdong (Südchina) festgenommen. Li wurde wegen „konterrevolutionären Aktivitäten“ zu Frondiensten in einer Eisenmine im fernsten Nordosten Chinas verurteilt. Li's Frau und alle 5 Kinder, darunter ein Neugeborenes, waren plötzlich allen Einkommens beraubt. Die Li's entschlossen sich daher, sich der 2000-Meilen Reise nach Heilongjiang anzuschließen – immerhin hätten sie dann die Chance, den gefangenen Ehemann und Vater ab und zu zu besuchen; und wenn er dann vielleicht wie durch ein Wunder freigelassen würde, wären sie ganz dicht bei ihm. Sie verkauften alles, was sie hatten, kauften 7 Zugfahrkarten und waren eine Woche unterwegs. Dort bauten sie sich aus einigen alten Brettern und einer Plane eine zerbrechliche Hütte direkt an der Strasse, unweit des Arbeitslagers. Mit schwerem Herzen trennten sie sich – und Li begann seinen Sklavendienst: 14 Stunden härteste Arbeit, 7 Tage die Woche, miserables, fauliges Essen, und das bei eisigem Wind und Temperaturen von -20 Grad Celsius. Nach 3 Monaten im Gefängnis starb Pastor Li. Als die Familie dies erfuhr, stürzte sie die Nachricht in tiefste Verzweiflung und Depression. Frau Li sah keinen Ausweg mehr, und wollte nur noch sterben. Die Kinder waren unbeschreiblich verwahrlost. Schließlich teilte die Mutter den Kindern mit, es würde ihr nichts anderes übrig bleiben als eine Arbeit zu finden. Doch ihre älteste Tochter, ein Mädchen von 12 Jahren, sagte: „Nein Mama, du kannst nicht arbeiten gehen. Unser Kleinsten braucht dich. Er schreit den ganzen Tag nach dir. Ich werde gehen und Arbeit suchen.“ Und so ging das kleine Mädchen zum Gefängnisdirektor. Sie sagte ihm: „Mein Vater wurde an diesen gottverlassenen Ort geschickt wegen seiner Liebe zu Jesus Christus. Das ist sein einziges Verbrechen. Er war ein guter Mann, der die Leute liebte und ihnen half. Jetzt ist er tot. Wir haben kein Geld, kein Essen, keinen Ort zum Wohnen. Wir können noch nicht mal zurück in den Süden. Ich möchte wissen ob es irgendeine Arbeit für mich hier im Gefängnis gibt.“ Der Gefängnisdirektor erinnerte sich an den Tod von Pastor Li. Er erkannte, dass seine kleine, nun verwaiste Tochter mit ihm sprach. Er gab einer winzigen Regung von Mitleid in seinem Herzen nach und sagte zu ihr: „Ich habe einen Job, aber er ist langweilig und man bekommt nicht viel dafür.“ Sie rief: „Ich nehme ihn!“

Der Gefängnisdirektor nahm sie nach draußen zu einem Ort, an dem 3.000 Gefangene unter der Erde in einer Eisenmine arbeiteten. Er sagte zu ihr: „Siehst du diesen roten Knopf? Dein Job ist es, den ganzen Tag neben diesem Knopf zu stehen, und wenn dir jemand sagt, du sollst ihn drücken,

dann musst du ihn sofort drücken. Das ist der Alarmknopf, der eine Sirene tief unter der Erde auslöst. Wenn die Sirene ertönt, werden die Leute so schnell wie möglich die Mine verlassen. Der Knopf darf also niemals zufällig gedrückt werden, sondern nur, wenn es jemand von uns sagt.“ Und so stand die kleine Schwester Li, Tag für Tag, Woche für Woche, neben dem roten Knopf. Als sie ihr erstes Gehalt bekam – nur einige wenige Dollars – waren sie und ihre Familie überglücklich. Eines Nachmittags hörte sie plötzlich eine Stimme, die zu ihr sagte: „Drück den Knopf!“ Sie wirbelte herum, um herauszufinden, wer da mit ihr sprach. Doch da war niemand. Einige Momente später hörte sie wieder dieselbe Stimme: „Schnell! Drück den Knopf, jetzt!“ Wieder war niemand da. Schwester Li dachte, sie würde den Verstand verlieren. Sie durfte doch den Knopf nicht drücken, außer in einem ernststen Notfall, und alles sah völlig normal aus. Einige Sekunden später hörte sie dieselbe Stimme wieder, diesmal mit großem Nachdruck: „Schwester Li, drücke auf den Knopf, jetzt!“ Erst jetzt erkannte sie, dass ihr Herr mit ihr sprach. Sie verstand zwar nicht weshalb sie den Knopf drücken sollte, aber sie wusste, sie musste ihm gehorchen. Und so erklang die Alarmsirene. 3.000 Männer kamen so schnell sie konnten an die Oberfläche, verwirrt und begierig zu erfahren, was geschehen war. Der Gefängnisdirektor kam von seinem Büro gelaufen und verlangte zu wissen, weshalb sie den Knopf gedrückt hatte. Dann, nur wenige Momente nachdem der letzte Arbeiter aus der Mine gekommen war, erschütterte ein starkes Erdbeben wenigstens 20 Sekunden lang den Ort. Die gesamte Mine fiel in sich zusammen, sodass bis auf den heutigen Tag dort niemand mehr hinein konnte. Als das Beben abgeflaut war, breitete sich eine gespenstische Stille aus. Jeder starrte auf die kleine, zerbrechliche Gestalt neben dem roten Knopf. Der erschütterte Direktor stotterte: „Genossin Li, wie... wie wusstest du, dass du jetzt den roten Knopf drücken sollst?“ Li sagte, so laut sie konnte: „Der Herr Jesus Christus hat mir gesagt ich soll den roten Knopf drücken. Er hat es mir 3mal gesagt, bis ich es schließlich tat. Jesus Christus ist der einzige Weg, wie ihre den wahren und lebendigen Gott kennen lernen könnt. Er liebt euch, das seht ihr ja daran, dass er euer aller Leben heute gerettet hat. Ihr müsst von euren Sünden umkehren und ihm euer Leben geben!“ Auf der Stelle knieten sich alle 3.000 Gefangenen, einschließlich des Direktors, hin und beteten unter großem Schluchzen, dass Jesus ihnen vergeben würde und kommen würde, um auch in ihren Herzen zu wohnen.

Quelle: Asia Harvest Newsletter #80; website www.asiaharvest.org

Wolfgang Simson: „Häuser, die die Welt verändern“ – jetzt als Taschenbuch erschienen (9,80 €, Staffelpreise bei Bestellung ab 10 Expl.)

Aufgrund der anhaltenden Nachfrage nach diesem Buch hat der c+pVerlag das Buch neu aufgelegt und als Taschenbuch herausgebracht. Damit Sie mit diesem Buch direkt arbeiten können, bieten wir außerdem zwei attraktive Staffelpreise an:

ab 10 Ex. 8,95 Euro / ab 20 Ex. 7,95 Euro

Der Versand erfolgt, wie bei allen Büchern, die Sie bei uns bestellen, versandkostenfrei (nur Deutschland, sonst Berechnung des Porto) auf Rechnung. Bestellung per Fax: 0641-49410014 oder E-Mail:

versand@freitagssfax.de

Infos zum Buch und weiteren Büchern zum Thema Hauskirche: www.hauskirche.de